Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 16 (2011)

Heft: 2

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

Eptingen BL, Balmburg Riedfluh

Neu ausgeschildeter Zugang zum Herrschaftssitz mit Aussicht

Prachtvolle Fundstücke und eine für den Jurakamm untypische Bauweise machen die Burg Riedfluh zu einer wichtigen Zeugin des Hochmittelalters und der sagenumwobenen Herren von Eptingen. Endlich findet man auch den Weg dorthin.

Die Bewohner der Burg Riedfluh müssen ein illustres Leben geführt haben: Zu essen gab es nicht nur Fleisch, auch verschiedene Getreide – teilweise wohl aus der Rheinebene nach Eptingen importiert – sowie Nüsse und Früchte standen auf dem Speisezettel. In der Freizeit – in deren Genuss im Hochmittelalter ohnehin nur die gehobenen Stände kamen – vergnügte man sich bei der Jagd oder mit Gesellschaftsspielen, die Damen widmeten sich Textilarbeiten.

Überhaupt war man auf der Riedfluh den schönen Dingen zugetan. Davon zeugen etwa ein aus Hirschgeweih geschnitzter, reich verzierter und vergoldeter Taschenspiegel oder kunstvolle Säulen aus Buntsandstein. Und auch der Standort der Burg war mit Bedacht gewählt: «Die Lage in der Felswand bot sich einerseits an, weil sie sehr gut geschützt ist. Eine wichtige Rolle hat andererseits aber bestimmt auch die herrliche Aussicht gespielt, die man von dort hat», sagt der Baselbieter Kantonsarchäologe Reto Marti, für den die Riedfluh auch ein bisschen eine Herzensangelegenheit ist: Die Burg wurde von 1981 bis 1983 von der Archäologie Baselland umfassend erforscht. «Dort habe ich mir meine Sporen abverdient», erklärt Marti.

Dass die Anlage aus dem Hochmittelalter erst vor vergleichsweise kurzer Zeit untersucht wurde, hat einen einfachen Grund: Sie dämmerte 750 Jahre lang vor sich hin, ohne dass jemand von ihrer Existenz wusste. Denn die um 1050 herum erstellte Burg fiel nach etwa 150 Jahren einem verheerenden Brand zum Opfer, wurde von herabstürzendem Gestein zugedeckt – und ging in der Folge vergessen. Erst 1968 wurde sie von einem Hobby-Archäologen bei einer Klettertour wiederentdeckt.

Einzigartig. Für die Fachwelt war bald klar, dass hier eine archäologische Schatzkiste zum Vorschein gekommen war. «Rundherum Mauern aus Stein, der ganze Innenausbau aus Holz – als das Feuer wütete, wurde die Burg zum Hochofen», sagt Marti. Durch die hohen Temperaturen verkohlte vieles in der Burg – und wurde dadurch vor den natürlichen Zersetzungsprozessen geschützt. So konnten die Archäologen beispielsweise die in der Burg gelagerten Speisen auch nach sieben Jahrhunderten noch identifizieren.

Die Riedfluh gehörte wahrscheinlich zum Reich der Herren von Eptingen, einem Oberbaselbieter Adelsgeschlecht, über das man relativ wenig weiss, das wohl aber recht einflussreich war. Die kostbaren Funde in der Ruine stützen diese Annahme – die Sandsteinarbeiten weisen möglicherweise gar auf eine Verbindung zur Basler Münsterbauhütte hin.

Obschon das Baselbiet eine laut Kantonsarchäologe Marti europaweit einzigartige Dichte an Burgen aufweist, ist die Riedfluh dennoch ein spezielles Objekt: Grottenburgen – den Pueblo-Siedlungen im Südwesten der USA nicht unähnlich – sind vor allem im Alpenraum, insbesondere in Graubünden und im Tessin, zu finden, für den Jura hingegen eher untypisch.

Die Riedfluh hatte bisher aber einen Mangel: Sie war kaum zu finden. «Es kam immer wieder vor, dass sich Leute – auch Wissenschaftler – bei uns oder bei der Gemeinde gemeldet haben, weil sie die Burg vergeblich gesucht haben», so Marti. Deshalb wurde die Anlage nun neu erschlossen: Ab Eptingen-Dorf ist der Fussweg ausgeschildert, und vor Ort wurde eine Informationstafel montiert. Zudem wurde das Mauerwerk aufgefrischt. Bei der Ruine gibt es ausserdem einen Picknickplatz, von dem jene Aussicht genossen werden kann, wegen der die Herren von Eptingen einst in die Felswand gestiegen sind.

Die neu gestaltete Infotafel ist einsehbar unter
www.archaeologie.bl.ch/Pages/Flyer/eptingen_riedfluh.pdf
(Samuel Mattli in BaZ, Samstag, 4. Juni 2011, Seite 36)

Wildegg AG, Schloss Wildegg

Kauf der Schlossdomäne Wildegg ist besiegelt!

Am 6. Dezember 2010 wurde der Kaufvertrag unterzeichnet, wonach die 27 Grundstücke umfassende Domäne samt der Ausstattung des Schlosses am 1. Januar 2011 vom Bund an eine vom Kanton Aargau errichtete Stiftung übergehen wird. Der Kaufpreis beträgt einen Franken.

Jean-Frédéric Jauslin, Direktor des Bundesamts für Kultur, und Martin Frösch vom Bundesamt für Bauten und Logistik als Vertreter des Bundes sowie der Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler und Hans Ulrich Glarner, Leiter der Abteilung Kultur, als Vertreter der Stiftung Schlossdomäne Wildegg, setzten ihre Unterschriften unter den über dreissig Seiten langen Kaufvertrag. Darin wird festgeschrieben, dass die Schlossdomäne Wildegg vom Bund an die vom Kanton Aargau errichtete Stiftung übergehen wird. Zur Domäne gehören insgesamt 27 Grundstücke mit 37 Gebäuden, ein Bauerngut, umfangreiche Waldparzellen, die historische Ausstattung des Schlosses sowie Fischereirechte am Unterlauf des Aabachs und der Bünz. Die Vertragsunterzeichnung fand im winterlichen Schloss Wildegg statt. Die neuen Besitzer überreichten der Delegation des Bundes den symbolisch vereinbarten Kaufpreis in Form eines silbernen Einfränklers Jahrgang 1912.

Die Schlossdomäne Wildegg gehört seit dem Tod von Julia von Effinger im Jahr 1912 der Eidgenossenschaft und wird seither vom Schweizerischen Nationalmuseum, dessen Direktor Andreas Spillmann an der Vertragsunterzeichnung ebenfalls anwesend war, betreut.

Im Rahmen der Reorganisation seiner Museen und Sammlungen hat der Bund beschlossen, sich vom Schloss Wildegg zu trennen. Die 2007 aufgenommenen Verhandlungen mit dem Kanton Aargau über eine Übernahme des Schlossgutes konnten 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Sommer 2010 errichtete der Kanton Aargau die Stiftung Schlossdomäne Wildegg und stattete sie mit einem Kapital von 10 Millionen Franken aus dem Swisslos-Fonds aus. Der Bund seinerseits führt bis Ende 2011 Instandsetzungsarbeiten in der Höhe von 4,5 Millionen Franken durch und beteiligt sich während zehn Jahren mit jährlich 150 000 Franken am Museumsbetrieb. Damit soll sichergestellt werden, dass die Schlossdomäne im bisherigen Charakter erhalten bleibt und damit der Wille der Schenkerin Julia von Effinger langfristig bewahrt werden kann.
Die Stiftung soll aber nicht nur die ihr übertragenen Immobilien verwalten und die bestehenden Gebäude unterhalten, ihr ist auch aufgetragen, einen Beitrag zur Vermittlung des kulturellen Erbes zu leisten. Diese Aufgabe wie auch die konservatorische Betreuung der wertvollen Originalausstattung wird dem Museum Aargau übertragen. Zur Bestreitung der Betriebskosten bewilligte der aargauische Grosse Rat einen jährlich wiederkehrenden Kredit in der Höhe von 500 000 Franken. Das Museum Aargau wird auf den ersten Januar 2011 das gesamte heute vom Bund angestellte Personal übernehmen. Die erste Saison unter aargauischer Flagge wird am 1. April 2011 starten. Gleichzeitig finden auf Schloss Wildegg die Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten statt, die im Herbst 2011 abgeschlossen sein werden.

(Medienmitteilung Kanton Aargau, Departement Bildung, Kultur und Sport vom 6.12.2010).

Veranstaltungen

18. Europäische Tage des Denkmals
18èmes Journées européennes du patrimoine

Im Untergrund – 10./11.9.2011
Traditionellerweise finden am 2. Wochenende im September in der Schweiz die Europäischen Tage des Denkmals statt. Die 18. Ausgabe am 10. und 11. September 2011 führt die Besuchenden zu verborgenen Kulturgütern «Im Untergrund».
Interessante Führungen gewähren Einblicke in unterirdische Welten wie die «Caves du Vieux-Bourg» in Moudon oder die Bergwerke des Mont-Chemin im Wallis. Das vielfältige Programm bietet auch Oberirdisches an: die Schlösser Habsburg, Lenzburg und Hallwyl, die Magdaleneneinsiedelei in Düdingen oder den eleganten Schlossgarten Wildegg. Mit den Tessiner «Splüi», den charakteristischen Unterständen, entdecken Sie eine verborgene Kulturlandschaft im abgelegenen Valle Bavona.
Die Denkmaltage wären nicht durchführbar ohne die namhaften Beiträge der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur BAK und die Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW. Weitere Partner sind der Bund Schweizer Architekten BSA, der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Pro Infirmis, das Schweizerische Freilichtmuseum Ballenberg für ländliche Kultur, die Schweizerische UNESCO-Kommission und der Schweizerische Verband für Konservierung und Restaurierung SKR.
Ab Ende Juli finden Sie das detaillierte Programm unter www.hereinspaziert.ch. Die Broschüre kann unter info@nike-kultur.ch kostenlos bestellt werden.

Un monde sous nos pieds – 10./11.9.2011
Tradition oblige, les Journées européennes du patrimoine se tiennent le deuxième week-end de septembre dans toute la Suisse. La 18ème édition invite les visiteurs à découvrir «Un monde sous nos pieds» les 10 et 11 septembre 2011.
Des visites guidées captivantes donneront accès aux mondes insoupçonnés qui sommeillent sous nos pieds, tels que les Caves du Vieux-Bourg à Moudon ou le Sentier des mines du Mont-Chemin, dans le canton du Valais. Mais le très riche programme des Journées permettra aussi de découvrir des sites à l'air libre: les châteaux de Habsbourg, de Lenzbourg et de Hallwyl, l'ermitage de la Madeleine à Guin, les élégants jardins du château de Wildegg ou encore le paysage humanisé d'une vallée tessinoise reculée, la Valle Bavona, avec ses abris si caractéristiques, les «Splüi».
C'est notamment grâce au soutien de la Section patrimoine culturel et monuments historiques de l'Office fédéral de la culture (OFC) et de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) qu'un projet national d'une telle envergure peut être réalisé. Il peut aussi compter sur la précieuse collaboration de l'Association suisse de conservation et restauration (SCR), de la Fédération des architectes suisses (FAS), de la Fédération suisse des architectes paysagistes (FSAP), du Musée suisse de l'habitat rural de Ballenberg, de Pro Infirmis, de la Société d'histoire de l'art en Suisse (SHAS) et de la Commission suisse pour l'UNESCO.

Le programme complet est accessible dès fin juillet 2011 à l'adresse www.venezvisiter.ch; il peut aussi être commandé gratuitement sous forme de brochure, par courriel à l'adresse info@nike-kultur.ch.